

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

223 (23.9.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532687)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einchl. Frangobrief 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Interests werden die fünfgepaltenen Korpuszelle oder deren Raum für die Interests in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Villalen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Interests mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Interests für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Freitag den 25. September 1910.

Nr. 225.

Der Schluß der Budgetdebatte des Magdeburger Parteitages.

(Fortsetzung aus der Beilage.)

Das Schlußwort erhebt

Bebel: Ich muß mich zunächst gegen eine persönliche Bemerkung des Genossen Voss wenden. Er hat in seinem Blatte schon früher oft Dinge geschrieben, bei denen ich von Parteivorstandswegen eingreifen wollte, aber Auer hat mich immer wieder beschützt. 1903 hat er sich im Wahlkampf dann sehr korrekt benommen. Ich habe selbst in Dessau gesprochen, weil ich im Wahlkampf nicht frage, ob jemand Revisionist oder radikal ist. (Sehr gut!) Nach den Wahlen hat er wieder seine seltsame Haltung fortgesetzt, bis jetzt zu seiner Kandidatur, die wieder sehr gut war. Im seinem Blatte lese ich z. B.: „Nur Sozialdemokratie und demokratische Vereinigung nehmen alle Interessen der Lohnarbeiter wahr.“ Ich habe vor Kurzem allen Respekt. Er hat über Budgetbewilligung und Fiktionspolitik Bemerkungen gemacht, die ich lieber in der Parteipresse gelesen hätte, denn ich muß zu unferer Schande stehen, daß es das erste Mal seit 47 Jahren ist, daß eine bürgerliche Partei uns bei Vorhaltungen machen können, daß wir die Grundgedenisse der bürgerlichen Demokratie nicht verständen. (Sehr gut!) Ich sage also, es ist sehr unglücklich, daß wir den Brandenburger Wahlkreis wieder eroberten, aber es muß nicht gerade Voss sein. (Stürm. Beifall und Lärche Siedelung ruft: Sie machen ja im Wahlkampf keinen Unterschied!) Ich wiederhole, was ich gesagt habe. (Frank: Aber! Aber!) Ihr habt Euch eben noch immer nicht an den Bebel gewöhnt. (Zurufe: Sie nicht an uns?) Ihr müßt erst andere Seiten aufziehen, ehe ich mich an euch gewöhne. Nebenfalls laß ich mich auch auf Rücksicht auf die Gegner keinen moralischen Maulkorb umbinden. Sorgen Sie durch Ihre Handlungen dafür, daß wir zu solcher Kritik keinen Anlaß haben. (Lebh. Beif.) Es ist gesagt worden, daß die Verhandlungen gar nichts Neues geboten hätte. Es ist natürlich schwer, in einer Frage, die wir seit 16 Jahren erörtern, etwas neues zu sagen. Aber ich war doch erstaunt, daß Frank eine besseren Gründe hatte. Die Gründe, die er vorgebracht hat, haben wir schon in Nürnberg verworfen. Die Erzeugnisse in Baden haben den Genossen Niemi ja zu dem begeisterten Auerst veranlaßt: Wenn wir das nur in Sachsen hätten! Gewiß geht es im Süden menschlicher zu, auch politische Gegner verkehren mit einander. Aber darin liegt gerade die Nachsichtigkeit. Alle Konzeptionen, die in Baden erreicht sind, liegen in den Grenzen dessen, was Nationalliberale bewilligen können. Große Erzeugnisse sind das nicht. (Siedelung ruft: Haben Sie nicht selbst das schäblichste Budget bewilligt?) Nein, niemals. Ich habe damals die Minister in einer beispiellosen Weise heruntergeholt. Aber selbst wenn es damals geschehen wäre, so dürfte es heute nicht mehr vorkommen. Die fürchterliche Uebertreibung der badiischen Erzeugnisse ist gerade nationalliberale Politik. Bei dem fortwährenden parlamentarischen Verhandeln werden die Gegensätze vertuscht und abgeschliffen, schließlich auch in der Parteipresse und den Parteiveranstaltungen. Darin liegt die große Gefahr der allgemeinen Verflumpung. (Stürm. Beifall.) Daß die große Mehrheit der badiischen Genossen hinter ihre Abgeordneten steht, wundert mich angesichts der Haltung ihrer Parteiblätter nicht. An sich sind natürlich die Konzeptionen, die wir für die Arbeiterklasse erreichen, nicht klein, sondern ungeheuer wichtig. Aber im Gegensatz zu der großen Umgestaltung, die wir erstreben, ist es natürlich wenig. Wenn aber selbst Marx 1847 den Jehnntentag als eine Revolution bezeichnet hat, so geht daraus hervor, wie doch wie die praktische Arbeit schäfer. Ich bemerke, daß das umfassende Werk, welches unsere politische Tätigkeit im Reichstag zusammenschließt, noch immer nicht fertig ist. Wäre es fertig, so dürfte niemand mehr von Negation reden. Wir haben 1892 z. B. den russischen Handelsvertrag gerettet. Damit haben wir ansehnend für Betriebszwecke gestimmt, aber wir haben wenigstens eine Erhöhung von 5 M. auf 3,50 M. erreicht. Wir haben bei jedem Gesetz das höchste Maß von Konzeptionen für die Arbeiterklasse herauszufinden gesucht, und haben uns bei der Schulabstimmung gefreut, so daß die Konzeptionen groß genug ist, daß wir dafür stimmen können. Bei praktischen Fragen im Reichstag hat die Frage „Revisionismus oder Radikalismus?“ gar keine Rolle gespielt. (Mg. Zustimmung.) Frank hat gemeint, ich sei mit meinem Kaiserlichkeitsprinzip Ludwig hineingefallen. Daß der gut katholisch ist, habe ich vorher gewußt. Aber ich weiß nicht, ob das Glaubensbekenntnis von Nützigkeit oder von der Marienburg vernünftiger ist, wenn von Vernunft dabei die Rede sein kann. (Heiterkeit.) Die Er-

ziehung unserer Fragen im fortschrittlichen Sinne läßt ja viel zu wünschen übrig, und wir wollen daher überhaupt weder Fürsten, noch Prinzen. Aber wenn wir unter den Fürsten einen Kaiser zu wählen hätten — wenn auch andere in Betracht kämen, würde ich natürlich als Kandidat auftreten (schallende Heiterkeit) — ich weiß ja, daß Radikale und Revisionisten auf meiner Seite wären (stürm. Beifall) —, so würde ich doch den Prinzen Ludwig noch heute viel lieber wählen als einen Hohenzollern. (Beifall.) Wir sind also doch einig, daß wir es auch so machen. Aber wegen der badiischen Erzeugnisse brauchen und dürfen die Genossen nicht für das Budget stimmen. Das Schwanken der badiischen Genossen gibt der Sache doch einen fürchterlich komischen Anstrich. Sie haben tatsächlich nach der Gelegenheit geguckt, für das Budget zu stimmen. (Beifall.) Sonst wäre ihre Haltung garnicht erklärlich. (Lebh. Beifall.) So benehmen sich nicht rüdgangsteife Männer, das ist eine Fälschung der Anschauungen und Grundzüge, die ich bekämpfen werde, so lange ich atmen und sprechen kann. (Stürm. Beifall.) Das ist kein Standpunkt, der sich für Sozialdemokraten schickt, die müssen noch ein stärkeres Rückgrat haben als andere Männer. Wenn sie anders behandelt hätten, wäre kein Schaden entstanden. Von 1901 bis 1908 sind wir mit der Budgetverweigerung ganz gut ausgekommen. Robt hat allerdings gemeint, daß auch die Frage der Beteiligung an der Regierung aktuell werden könnte. (Zurufe: in parlamentarischen Staaten!) Natürlich ist dergleichen auch im Kaiserlande Baden unmöglich. Wenn einer hofft, daß bei der Budgetbewilligung etwas herauskommt, so ist er ich verlor. An Dinstag und Wahrung der Klasseninteressen sind die Gegner noch immer klüger und fester als wir. Auch in Länemark werden unsere Genossen in kein bürgerliches Ministerium eintreten. Dabei gibt es dort noch Demokraten, während unsere sogenannte Volkspartei schon längst keine Grundzüge mehr hat. (Lebh. Beifall.) Die französischen Genossen haben stets gegen das Budget gestimmt, ebenso die Österreicher. England hat total andere Verhältnisse, hat heute noch keine starke sozialdemokratische Partei. (Hört! Hört!) Einst waren die englischen Trades Unions die Preisrichter des europäischen Proletariats. Von 1871 an hat Marx der deutschen Sozialdemokratie die Pflicht zugewiesen, führend voranzugehen. Das haben wir getan und werden es weiter tun, wenn wir vernünftig bleiben. Im übrigen haben wir das größte Interesse daran, daß das englische Proletariat Hand in Hand mit uns marschiert. (Stürm. Beifall.) Die württembergischen Landtagsabgeordneten haben sich auch für die Badener erklärt. Aber sie selbst sind mit der Budgetverweigerung sehr zufriedener. Man darf doch die Rolle der einzelstaatlichen Regierungen im Reich nicht vergessen. Schon wegen ihrer Zustimmung zu allen Rüstungsausgaben und den Steuern müssen wir gegen das Budget stimmen. Manche Genossen verkennen die ungeheure Erweiterung im Volkse durch die kolossale Mißwirtschaft im Reiche. Daran sind alle Regierungen so schuld wie die preussische, weil sie nicht den Mut hatten, sie zu hindern. Aus dieser Erweiterung des Volkes stammen die schärften Worte aus der Debatte. Das Volk kann es garnicht begreifen, daß man noch Regierungen unterstützt, die es lieber heute als morgen beiseite jagen möchte. Ein Teil unserer Führer versteht und weiß nicht mehr, was die Masse zu leiden hat. (Stürm. Beifall.) Sie haben sich den Massen zu sehr entfremdet. (Zurufe: Jetzt kommen die gebenedigten Nebenstellungen.) Es könnte Ihnen geben wie den tüchtigsten Jungfrauen, daß sie im gegebenen Moment für den Heiland kein Del auf der Lampe haben. An eine Spaltung der Partei denkt kein Mensch. Als junger Mann habe ich 9 Jahre lang für die Einheit der Partei gekämpft und kein Mensch wird mir zutrauen, daß ich in meinen alten Tagen etwas tun würde, wodurch die Partei gespalten werden könnte. Wenn einzelne unter uns so tollkühn sein würden, daran zu denken, so sehe ich den Moment sehr ruhig entgegen. Die Spaltung kommt nicht, da machen die Massen nicht mit. (Stürm. Beifall.) In ein paar Monaten hätten wir sie wieder in unseren Armen. Schon hat Süddeutschland erheblich geschwankt. Bayern ist vorwiegend gegen die Budgetbewilligung, Württemberg auch und Elben hat eine harte Kinderheit. Ich möchte mich anheißeln, auch in Baden eine ganz andere Stimmung hervorzuufen, wenn es nötig ist. Die badiischen Proletarier müßten ja nicht Proletarier sein, wenn wir sie nicht zu unserer Meinung bringen könnten. (Frank: Sie kommen auch nach Berlin!) Aber nicht mit dem Budget, das möchte ich nicht gehen, lieber Frank. (Hört.) Die Abstimmung der Fiktions aber das Reichsbudget vollzieht sich nicht unter so großer Unannehmlichkeit, wie man es behauptet hat. Natürlich geht es im Reichstage oft formlos her, man sitzt nicht wie in einer Kirche, aber bei der Schlußabstimmung ist alles zur Stelle, und das ist ein feinerer Akt. Das macht auch

auf die Gegner Eindruck, und die bürgerliche Presse würde jubeln, wenn wir im Reichstag für das Budget stimmen würden. (Zurufe: Wer will denn das?) Natürlich niemand. Die Sozialdemokratie kann überhaupt nicht forumpieren, nicht ins bürgerliche Lager gefügt werden. Die Sorge raubt mir keine Sekunde den ruhigen Schlaf. Von Kasse alle unter-schreibe ich noch heute jedes Wort in meinen Reden über Verfassungsverweigerung. Die Partei sollte diese Reden auswendig lernen; aber wenn Genosse Heilmann sich auf Kasse alle Revisionisten beruft, so würde der ihm gedrig in die Haare fahren, wenn er noch lebte. (Hört.) Die Internationale hat durch die Annahme der Antierdamer Resolution die Budgetverweigerung allen sozialdemokratischen Parteien zur Pflicht gemacht. In Gemeinden und Landräten liegt das anders. Die haben keine selbständige Stellung. Wenn Kurlief gesagt hat, die Hessen würden doch einmal für das Budget stimmen, so mag er ruhig drohen, uns kommt es nur auf die Handlungen an, und dann werden wir wissen, was wir zu tun haben. Genosse David knüpft große Illusionen an die Liberalen, aber wo haben wir denn wirklich liberale Leute? Wenn wir bei den nächsten Wahlen einen solchen Sieg ersehnen wie 1903, laufen sie wieder mit schlotternden Knien und bleichen Gesichtern umher, und sind zu allem fähig. Die schamlosen staatswissenschaftlichen Ausfäherungen Müllers gehen vollkommen fehl. Die Bayern haben gegen das Budget gestimmt. Im übrigen mögen sie für das Studium der bayrischen Staatsverfassung nur ruhig selbst eine Kommission einsehen. Wir können uns nicht der ganzen Welt zum Spott machen und nach fünf Parteitagbeschlüssen erst zu studieren anfangen. (Lebh. Beif.) Dieses Material auf die Ruhe des Parteivorstandes lassen wir uns nicht gefallen. Machen Sie die Dinge nur für sich fertig, uns paßt das nicht in den Kram. (Hört. Josef Davids.) Wenn Sie studieren, Genosse David, können Sie keine anderen Gesichten machen. (Große Heiterkeit.) Natürlich wollen wir eine Mehrheit gegen die Lebensmittelpreise zustande bringen, aber die Nationalliberalen sind ja die Wüter der Zollerz, haben 1902 im Reichstage alle Gewalttätigkeiten uns verleidet, um ihn durchzubringen. Selbst die Freikämmlinge sind heute schon unzuverlässig. Die Liberalen werden nichts gegen die Zunker tun, die ihnen die Gesellschaft schäfer sollen. Das hat selbst v. Siemens, der freimittige Direktor der Deutschen Bank, ganz offen erklärt. Die Zunker sind die kommandierenden Generale der Arme, die auf Vater und Mutter schließen lassen, wenn es befohlen wird, zur Rettung von Thron, Altar und Geldsack. David ist ein ganz geheimer Keel, aber das hat er sich nicht richtig überlegt. Wenn wir nicht durch den Volszorn selbst die Mehrheit erobern, und das glaubt ja kein Mensch, werden wir die Zille nicht abschaffen können. Bei diesem Entscheidungskampfe möchte ich noch dabei sein, denn alles bisher waren ja nur Vorpostengefächte, Kleinigkeiten. Aber wir werden vielleicht viel mehr warten müssen, als wir angenommen haben. (Lebh. Beifall.) Ich will dann aus der Debatte noch auf die Verheerung Jubels zurückkommen, die sich auf die Mittel zur Arbeit bezog. Wir alle im Parteivorstand bebauern diese Bemerkung außerordentlich. Dazu haben wir ja das Geld, daß wir es hergeben, wenn es nötig ist. (Lebh. Beifall.) Ich kann mir und meinen Kollegen das Zeugnis geben, daß wir niemals einen Unterschied zwischen Revisionisten und Radikalen gemacht haben. Auch nicht bei der Winkener Post. Unabhängig sind alle Parteiblätter, wir haben nie in ihre Freiheit eingegriffen. Aber es ist manches in der Parteipresse geschehen, was ich nicht für möglich gehalten hätte. (Lebh. Beifall.) Zurufe: Vorwärtskonflikt!) Manche Parteiblätter berichten über Parteireisigkeiten ganz unobjektiv. Grillenbergers Ehre habe ich nicht mit einem Worte berührt. Das wäre einem solchen alten Kampfgesellen gegenüber ganz unmöglich. Es ist vom Zitaten-lad der Gegner gesprochen worden. Im nächsten Jahre sind es fünfzig Jahre, daß ich im Kampfe stehe. Das sagt man vieles, besonders wenn man das Sozialklingelring am Halle gehabt hat, auch manches, was besser nicht gesagt würde. Nun haben ich Siedelung und sogar Robt auf Marx berufen. Der arme Marx muß heute viel aushalten. Ich schwöre nicht auf Marx, Engels oder Kasse alle und habe in meinen Briefen an die beiden stets meinen Standpunkt entschieden gewahrt. Wenn ich an andere Götter nicht glaube, so auch nicht an unsere. (Heiterkeit und Beifall.)

Der Julausgang ist für den Parteivorstand unannehmbar. (Bewegung.) Der Parteivorstand bittet die Unterzeichner der Resolution 93 sie zurückzuziehen. In der Sache selbst besteht zwischen dem Parteivorstand und den Antragstellern keine Meinungsverschiedenheiten (Hört, Hört!). Falls abermals ein Parteitagbeschluss mißachtet würde, würde wegen beherrschenden Zuwiderhandeln gegen Parteitagbeschlüsse das Ausschlußverfahren nach § 33 des Organisationsstatuts gegeben sein (Hört, Hört!). Aber gegen den Antrag 93

sprechen formelle Bedenken. Unser Organisationsstatut kennt kein Schlußrecht der Partei stellen. Es gibt nur ein geordnetes Ausschlußverfahren und ein anderes würden selbst die bürgerlichen Gerichte nicht anerkennen. In der Partei werden fortgesetzte Kontravenzen die Folge sein. Wir können keinen Staatsstreich machen, wir müssen den Genossen die Möglichkeit lassen, sich zu verteidigen und müssen unser eigenes Organisationsstatut hochhalten. Darum bitte ich nochmals, den Antrag zurückzugeben. Und nun wollen wir, wenn die Debatte zu Ende ist, in aller Freundlichkeit nach Hause gehen (Allgem. stärm. wiederholter Beifall).

Haase (Zur Geschäftsordnung): Da durch die Erklärung des Genossen Bebel die sachliche Uebereinstimmung des Parteivorstandes mit den Antragstellern der Resolution 93 festgestellt und die Erreichung ihres Zwecks gesichert ist, ziehen wir unseren Antrag zurück.

Schlussswort des Korrespondenten

Frank: Daß wir keine neuen Gründe vorgebracht hätten, ist falsch. Wir haben früher um einiger Budgetstellen willen, diesmal aus rein politischen Gründen für das Budget gestimmt. Im übrigen hat Bebel's Rede gezeigt, in wie vielen und in wie großen Dingen wir im Grunde genommen vollkommen einig sind. Wir alle wollen die kleinen Konzeptionen errichten. Die Stimmenden, die aufgetaucht, der Bau der Zukunft werden. Bebel selbst hat erklärt, daß er nach so langer furchtbare Arbeit im Parlament die kleinen Konzeptionen nicht unterschätzt. Sie bedeuten den Aufstieg des Proletariats auf der ganzen Linie, auf der es kämpft, und man muß nur in einer gewissen räumlichen Distanz stehen, um zu erkennen, daß aus diesen kleinen Konzeptionen der große Sieg der Arbeiterklasse besteht. Wir alle verwahren uns vor dem Vorwurf reiner Negation. Eine junge Partei, die wirkt, muß negieren, sowie ein Kind schreit, damit die Mütter wachsen. Aber es kommt ein Zeitpunkt der Partei, wo sie stark genug ist, zu ändern, statt zu kritisieren. Wann dieser Zeitpunkt gekommen ist, darüber können wir uns beiderseitig unterhalten. Bebel hat auch die monarchische Frage gestreift. Er hat noch nicht alle Hoffnung auf seinen Kaisertrahndaten Prinz Ludwig aufgegeben. Ich bitte ihn, nur den Prinzen Max von Baden auch in die enge Wahl zu ziehen (Heiterkeit), der sich auch für ein demokratisches Wahlrecht eingesetzt hat, gegen das Zentrum, Sozialistischer und Liberalen. Aber die Frage ist nicht so unbedingt aktuell, daß wir uns darum streiten müßten. Bebel hat dann die Zustimmung zu den Gemeindefinanzstellen gebilligt, aber mit einer solchen Begründung. Wären die Gemeinden nur Anhängel des Staates, müßten wir dort doppelt und dreifach Nein sagen. Wir sagen ja wegen der großkulturellen Bedeutung. Auch die Einzelstaaten können ja aus dem Rahmen des Reiches nicht heraus. Sie trifft deshalb kein Vorwurf. Die Zustimmung zum Gemeindefinanzstellen ist übrigens keine Selbstverständlichkeit. Die Volkspartei fordert das Gegenteil und in einem Ort in der Nähe von Berlin, wo man ja nicht mehr zu studieren braucht (Heiterkeit), wurden die Gemeindefinanzstellen Uebertragung der Nürnberger Resolution angefaßt, weil sie den Polizeidirektor für 6 Mark eine neue Hufe bewilligt hatten. (Große Heiterkeit.) In Dänemark, England, Belgien stimmen die Genossen, wenn es notwendig wird, auch für das Budget. In Oesterreich stimmen sie wenigstens für die Dringlichkeit und geben nachher eine schöne marxistische Begründung. Darin müssen wir doch von den Oesterreichern lernen. (Bebel rief: Euch fehlt eben der Adler! Heiterkeit.) In der Schweiz bewilligen selbst die Radikalfallen das Budget der Kantone. Was die künftigen Reichstagswahlen anbetrifft, so wird es natürlich sehr schwer sein, eine Mehrheit gegen die Jüde zu schaffen. Aber auch sonst hat die neue Mehrheit um Wert sein. Bebel hat ja selbst an die Rettung des russischen Handelsvertrages erinnert. Im übrigen sollten sie nie vergessen, daß die bürgerlichen Genossen sich mit erbitternder Mehrheit auf unsere Seite gestellt haben. Sie können ja am besten beurteilen, ob unsere Politik aufwärts oder abwärts in den Sumpf führt. Unterschätzen Sie die Urteilskraft der bürgerlichen Arbeiter nicht. Die Presse haltet ihr in Berlin so gut wie wir in Baden. Aber es liegt nicht an den Personen und an den Zeitungen, sondern an den Verhältnissen, wenn wir in dieser Frage anderer Meinung sind als Sie. Genosse Quard hat unsere Agitation bemängelt. Ich würde mich schämen, den preussischen Genossen, die in harter Arbeit ihre Pflicht tun, mit solcher Kritik zu kommen. Genosse Quard hat den Beschäftigten nachweislich für die Richtigkeit seiner Taktik noch nicht erbracht. Auf aller Lippen schwebt nun die Frage, was denn geschehen soll, wie wir endlich zu einer Lösung kommen sollen. Von unserer Seite ist weder verhandelt noch offen ein Wort der Drohung ausgesprochen worden. (Zurufe: Quassel!) Um aus Quassels launigen Worten eine Drohung zu entnehmen, müssen Sie sehr sensibel sein. Mit der Spaltung hat nur der Pfeilartiller der "Neuen Zeit" gedroht. Wir halten es für die selbstverständliche Pflicht der verantwortlichen Parteifaktoren, alles zu vermeiden, was unsere große herrliche Bewegung derart schädigen könnte. Wir haben den Weg zum Frieden gezeigt. Ignorantia non est argumentum, sage ich mit Spinoza, Unwissenheit ist kein Beweismittel, das Rückschlüsse wird oft übersehen. Wir haben es erleben müssen, daß sich 208 Genossen über die eigene Verfassung der Partei nicht klar waren. Sie, die uns belehren wollten, sind mit einem Antrag gekommen, der dem Statut der Partei widersprach. Unter dem Antrag fanden fast alle Parteimitglieder. Was würden Sie von einem bürgerlichen Richterkollegium sagen, das das Urteil fertig und unterschrieben mitbringt und es mit dem dolus eventualis begründet. Nach außen hin wird die Situation außerordentlich schief beunruhigt durch die Tatsache, daß die Mehrheit noch vor den Reden des Referenten und der Angeklagten das schärfste Urteil über uns fertig hatte. Jetzt, beim Rückzug des Genossen Haase (stärm. Unterbrechungen), es war ein Rückzug des Antrags (Zurufe) . . . Genosse Wittmann will den Antrag wieder einbringen. (Stärm. Beifall bei den Redd. — Zuruf: Sie provozieren!) Soll

denn Ihre ganze Tätigkeit auf dem Parteitag darin bestehen, wenn wir einig sind, alte Anträge wieder einzubringen? In zwei Jahren ist die Situation bei der Budgetabstimmung ohne dies eine ganz neue. Durch den Antrag Jubel würden Sie das Statut zu einer Farce herabwürdigen. Durch die Zurückziehung des Antrags führen Sie die Vertrauensmänner der Partei auf den Boden des gemeinen Rechts zurück. Und ersparen der Partei eine Blamage. — Wir haben keinen Wunsch nach Gnade, wir wollen unser Recht, wie die alte Frau, die beim Holzstehlen abgefaßt und bedroht wurde, daß sie das nächste Mal fünf Gulden zahlen müßte, sagte: Ich nehme mein Holz und zahl meine Strafe. (Schallende Heiterkeit. — Zurufe: Was soll das heißen?) Das soll heißen, daß Sie nachher nicht sagen können, wir hätten eigentlich ausgeschlossen werden müssen, seien aber begnadigt worden. Sie sollen uns recht geben (Heiterkeit), ich meine Recht sprechen. Eine Erklärung abzugeben, war von dem Augenblick an undenkbar, indem der Antrag der 208 vorlag. Ich kann heute im Namen der süddeutschen Delegierten nur erklären, daß wir selbstverständlich das allergrößte Interesse daran haben, daß die Partei einig und geschlossen bleibt, und wir wollen nach jeder Richtung hin das unsrige tun, das es geschieht. (Stärm. Beifall.) Aber keiner von uns kann sagen, was das ist eine Frage der Verhältnisse. (Gr. Unruhe.) Das ist die Erklärung, die ich Ihnen abzugeben habe. Hoffentlich werden die Genossen, denen es ernst ist mit der Einigkeit der Partei, nunmehr mit uns übergehen zur Arbeit gegen den Feind. (Stärm. Beifall.)

Zur Geschäftsordnung verlangt Haase Vertagung der Abstimmung, damit die Antragssteller des Antrags Jubel durch eine Erklärung Franks unrichtige Angaben und unbedeutende Angriffe zurückweisen könnten. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Um 9 Uhr abends wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Jubel und Gen. haben einen neuen Zusatzantrag zur Resolution des Parteivorstandes eingebracht. Dieser neue Antrag will die Erklärung Bebel's, daß für jede neue Zuwiderhandlung gegen die Resolution des Parteivorstandes der § 23 für das Ausschlußverfahren Maß greifen soll, zum Antrage erheben.

Ueber die Vorstandsresolution wurde getrennt abgestimmt. Die Bestätigung der Beschlüsse von Dresden, Lübeck und Nürnberg wurde mit 266 gegen 106 Stimmen angenommen. Die absolute Mehrheit des Parteitages beträgt 198 Stimmen.

Der zweite Teil der Vorstandsresolution, der den Disziplinbruch der Badener verurteilt, gelangte mit 301 gegen 71 Stimmen zur Annahme.

Mit ungefähr dem gleichen Stimmenverhältnis wurde sodann die ganze Resolution angenommen.

Als der neue scharfe Antrag Jubel zur Verhandlung gebracht wurde, verließen Franz und 50 Anhänger protestierend den Saal. In namenhafter Abstimmung wurde der Antrag mit 228 gegen 64 Stimmen angenommen.

Politische Rundschau.

Sam, 22. September.

Deutsches Reich.

Zur Fleischnot. Die von der Adlner Stadtverordnetenversammlung gewählte Kommission zur Vorbereitung einer Eingabe an die Staatsregierung in der Fleischnotfrage hat jetzt dem L. M. zufolge die Aufgabe gelöst und verlangt in ihrer Eingabe eine sofortige Oeffnung der holländischen Grenze, Erleichterung der Vieheinfuhr aus Dänemark, Wegfall der Tuberkulimimpfung und Verärgerung der Quarantäne.

Wahltag. In dem beifolgigen Vororte Berlin sind am Dienstag bei der Gemeindevahl vier Sozialdemokraten gewählt worden. Damit haben wir die Mehrheit im Gemeinderat erlangt.

Ein Vorstoß zur Güte. Die ultramontane "Donau-Zeitung" in Passau, das Organ des Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Pöcher, bringt das Sparlaikensbedürfnis im Reich mit der — Todesstrafe in Verbindung. Im Anschluß an eine Betrachtung darüber, daß sich der Juristentag für die Beibehaltung der Todesstrafe ausgesprochen hat, meint das christlich-fromme Blatt: Wenn dann noch etwas weniger von dem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht wird, was doch nur zu Lasten der Steuerzahler geht, wird es schon wieder besser werden. — Wirklich echt christlich! Damit die Steuerzahler Geld sparen, soll mehr geklopft werden!

Ein katholischer Pfarrer läßt eine Armenhäuserin verhungern. Die Strafammer des Landgerichtes Landshut in Bayern verurteilte den katholischen Pfarrer Michael Stöber aus Hebertsrieden wegen schuldiger Tötung zu vierzehn Tagen Gefängnis. Der Pfarrer hatte als Vorstand der dortigen Armenpflege den Tod einer Armenhäuserin dadurch verursacht, daß er die geisteschwache Person zu wenig überwachte. Die Frau ist buchstäblich verhungert. Der Staatsanwalt hatte sechs Wochen Gefängnis beantragt.

Deflorierte Polizisten. Zwei Waldenburger Polizisten, Kommissar Müller und ein Schumann, die sich bei den Straßendemonstrationen am 10. April in Waldenburg besonders durch schmeißigen Auftreten gegenüber den Straßendemonstranten bemerkbar machten, sit unter ausserordentlicher Würdigung ihrer Verdienste die Verdienstmedaille ins Ansehnlich gesungen. Die jetzt deflorierten Polizisten waren auch in dem Prozeß gegen Genossen Albert von der Volks-wacht Belästigungszweigen, der bekanntlich mit der Verurteilung Alberts zu sechs Monaten Gefängnis endigte.

Belgien.

Die internationale Diplomatische Konferenz beschloß, auf Grund des Berichtes des Deputierten Frank-Andersen einstimmig, als gleichförmiges internationales Gesetz zwei Kodifizierungen vorzunehmen, von denen eine sich auf Konventionen zwischen Seeschiffen und Seeschiffen, die andere auf das Rettungswesen und die gegenseitige Seemannische Hilfe. Man rechnet damit, daß diese diplomatischen Schrittschritte im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden.

Russland.

Zeitungsverbote. In Russland ist erst das Berliner Tageblatt und nun auch die Frankfurter Zeitung verboten worden. Der alte Trick, die Wahrheit zu unterdrücken! Die Reaktion bleibt sich überall gleich, ob in Russland oder in Preußen. In Preußen verweist man unbequeme Blätter von den Bahnhöfen; in Preußen verbieten die hohen Chefs erwachsenen Männern — Beamten und Unterbeamten — die Lesung unbequemer Blätter. Wo mit dergleichen Polizeikünsten regiert wird, liegt immer ein geistiger Bankrott vor.

Spanien.

Der Zustand der Bergarbeiter in Bilbao ist auf Grund der vom Generalkapital gemachten Vermittlungsvorschläge beendet. Die Arbeit wird morgen aufgenommen. Bis die Cortes der Regierung der Arbeit in den Bergwerken beigestimmt haben, wird der Arbeitstag 9 1/2 Stunden betragen. Die Wiederherstellung der Verfassungsbefugnisse ist vertagt worden bis nach der für den 2. Oktober geplanten Rathlofenhandlung.

Gewerkschaftliches.

Tarifbewegung der Buchbinder in Hannover. Eine von über 1500 Buchbindern- und Kartonnagen-Arbeitern und Arbeiterinnen besuchte Versammlung beschloß sich am 19. d. Mts. mit den Zugschändlern der Prinzpalais zu der eingetragten Tarifvorlage. Diese Zugschändler sind so gering, daß die Verhandlungskommission erklärte, sie der Arbeiterschaft zur Annahme nicht empfehlen zu können. In einer angenommenen Resolution wird gefast, daß, wenn bis 23. d. Mts. keine Einigung erzielt ist, die Arbeiter die Kündigung einreichen werden.

Im Dresdener Malergewerbe beschloßen die Arbeiter wegen Lohnhöhenunterschieden sämtliche Organisations auszulösen.

Bei der Firma Bruno Jadel, Maschinenfabrik in Guben stehen die Dreher und Schloßer in Kündigung. Die Ursache der Differenzen bildet die Einführung einer neuen Arbeitsordnung. Nach dieser Arbeitsordnung sollen sich die Arbeiter verpflichten, Ueberstunden, sowie Sonntagsarbeit je nach Wunsch und ohne Anschlag zu verrichten.

Sakales.

Sam, 22. September.

Am die Referenten!

Den Referenten wird zur Zeit ein Wisch in die Hand gedrückt, durch den sie von den Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei ferngehalten werden sollen. Es sind die alten Kamellen, die wieder verapst werden. Die Sozialdemokratie hege und schüre den Unfrieden; vergeblich die Arbeitergroßen usw. Wer sich einer Gewerkschaft anschließen wolle, der solle eine christliche oder Heilig-Dunckerische wählen. Am besten sei es aber, wenn man dem Arbeitervereine beitrete, der die Gewerkschaften voll und ganz erlöse. Mit derartigen Schreibern wird man sehr wenig Erfolg haben; denn jedermann kennt die Arbeitervereine, wie sie die Interessen der Arbeiterschaft mit Füßen treten und eine willige Schutztruppe der Reaktion sind. Charakteristisch ist, daß die Heilig-Dunckerischen in einem Atemzuge mit den Christlichen und den Arbeitervereinen genannt werden. Sie verdienen es auch nicht besser. Der organisierten Arbeiterschaft aber muß das Borgehen der Feinde der Arbeiterbewegung ein Vorposten sein, ihrerseits die Referenten für die Organisation zu gewinnen. Klar ist jetzt ins Finstern zurückkehrenden Arbeitssoldaten auf über ihre wirtschaftliche Lage, über die Notwendigkeit der geschlossenen Arbeiterorganisation und vor allem über die Feinde der Arbeiterbewegung!

Das Statut betr. die Bedürfnisfrage für Gastwirtschaften hat bereits die Wirkung gehabt, daß einige Wirtschaften beim Wechsel des Inhabers nicht wieder konfessionell wurden. — Ja, ja — die Geister, die ich rief . . .

Auf dem Hundebureau wurde ein Portemonnaie mit Inhalt abgehoben.

Wilhelmshaven, 22. September.

Die geplante öffentliche Werkstattdarstellung, welche sich mit der großen Spannung auf den Privatwert und mit dem bisherigen Zustand auf der hiesigen Torpedowerkstatt beschäftigen wird, wird am Donnerstag nächster Woche im Tivoli stattfinden.

Marinenachricht. Die Linienschiffe "Mittelschiff" und "Jährlingen" wurden außer Dienst gestellt. Die Linienschiffe "Rheinland" und "Vofen" sind zum Nordseegefahrboten getreten. Damit ist die erste deutsche Dreadnought-Division formiert.

Verleumdungen an die Auslandschiffe. An die Verleumdungen der Ostsee befindlichen Schiffe, des Schuttschiffes Klaußhagen, an die Angehörigen des Ostasiatischen Marine-Detachements, an die Besatzungen von "Bremen", "Gotha", "Seedorf" und "Speyer" können Verleumdungen zu den bekannten Bedingungen (Marine-Verordnungsblatt 1909, Seite 205) tollentst verurteilt werden. Die Pakete sind porto- und befreitgeliefert an die Firma Matthias Rohde und Co. in Hamburg zu senden und müssen bei der genannten Firma präpariert, wie folgt, eintraffen: 1. Pakete für die Schiffe in Ostsee, Besatzungen in Klaußhagen,

für die Angehörigen des Ostasiatischen Marine-Detachements bis zum 27. Oktober 1910. 2 Patete für „Bertha“ bis zum 5. November. 3 Patete für „Bremen“ bis zum 24. September. 4 Patete für „Sealder“ bis zum 12. November und 5. für „Sperber“ bis zum 3. November. Für Verpackungs- und Ladegebühr im Seehafen sind außerdem dem 30 Wfg. bei der annehmenden Postanstalt zu entrichten.

Alle die Befragungen der auf der westafrikanischen Station befindlichen Schiffe „Vandier“ und „Eber“ können Visapatete zu den bekannten Befragungsbedingungen kostenfrei geschickt werden, wenn sie bis spätestens zum 3. Oktober bei der Expeditionsfirma M. Köhde & Co. in Hamburg portofrei und befristet eintreffen. Für Verpackungs- und Ladegebühr im Seehafen sind außerdem bei der annehmenden Postanstalt 30 Wfg. zu entrichten.

Theater im Seemannshaus. Gestern abend ging die Operette „Christi“ vor gut besetzten Hause zum zweitenmal in Szene. Die Aufführung sprach wieder sehr an und die Spieler ernteten lebhaften Beifall. — Heute abend wird Sudermanns realistisches Schauspiel „Heimat“ zur Aufführung kommen. Wir können den Besuch nur bestens empfehlen. Bemerkenswert ist, daß hier eine treffliche Akzentierung getroffen ist: die Garderobe ist nämlich unentgeltlich.

Am Freitag findet die durch ihre gefälligen Melodien schnell beliebt und populär gewordene Operette „Die Dollarprinzessin“ in trefflicher Rollenbesetzung und vollständig neuer Ausstattung statt.

Ringkämpfe in Burg Hohenollern. Der gestrige Kampf des Masterters mit Rißler blieb unentschieden. Bischof erlag gegen Pohl durch Untergriff in 7 Min. 26 Sec. Hebbardt besiegte den Dänen Peterlin nach 9 Min. 57 Sec. durch Kopfschlag. Der größte Turkestaner Ali Dgla, der dem Dänen durch seine Bodsprünge und allerhand sonstige Wädhchen das Leben sauer machte, wurde das Opfer seiner Schmeichelei. Als der Mat in zweiten Gänge nach Taktarten am Boden lauerete und seine Beine mit den langen Armen umschlungen hielt, um sich nicht bekommen zu lassen, packte ihn Marullins plötzlich bei den Handgelenken, hebt den Gegner auf, und kippte ihn blüdnickel hinterüber auf die Schultern. Zeit 15 Min. 37 Sec. — Bischof, Peterlin und Ali Dgla, die gestern ihre vierte Niederlage erlitten, scheiden aus der Konkurrenz.

Heute findet der Entscheidungslampf zwischen Rißler und Pohl-Abd II statt. Dermatrose Schütz hat mit dem Masterters zu ringen, Bahn-Bremen gegen Marullins-Dänemark und Billingtrach gegen Reglin.

Heppens, 22. September.

Auf den Volls-Ausstadeb, der heute im Zirolli stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam. Möge der erste Abend, den der Bildungsausschuh für diese Winter-session arrangiert hat, durch starken Besuch Anerkennung finden.

Aus dem Lande.

Hebberwarden, 22. September.

Rein Freund der Arbeiterschaft spricht der Gastwirt Anton Post hierüber zu sein, der nach seinen öffentlichen Auslassungen weder von Arbeitervereinsammlungen, noch von der Arbeiterpresse etwas wissen will und zur Bekräftigung dessen wieder Doornlaaf versichert. Die Arbeiter werden daher wissen, was sie gegenüber Herrn Post zu tun und zu lassen haben. Wir hoffen, ob Herr Post auch ebenso gern auf die Arbeiterschaft verzichtet, die auf den Wilhelmshavener Märkten seiner Frau das dort von ihr selbstgebotene Gemälde ablaufen? Es spricht bald so. Die Arbeiterfrauen mögen sich merken, wie Herr Anton Post gefunnt ist.

Jever, 22. September.

Ein Spielerproseß wird am Freitag den 30. September das hiesige Schöffengericht beschäftigen. Einige Wirt sind angeklagt, Geldspiel in ihren Lokalen geübt zu haben. Wird ihnen dies nachgewiesen, so haben sie Strafe zu zahlen, während die eigentlichen Schuldigen, die Spieler, frei ausgehen. In dieser Gescheßbestimmung liegt eine Härte für den Wirt, der sehr oft bestrafen muß, die Gasse zu verlassen, wenn er das Spiel verliert.

Barel, 22. September.

Ein neues Steckenpferd hat der „Gem.“ sich zugelegt. Er ist zu einem Agitationsorgan für den Hanjandung geworden. Mit seiner Agitation hat der „Gem.“ bis jetzt immer schlecht abgefunden. Der hiesige Frottenverein ist trotz eifrigsten Eintretens des „fortschrittlichen“ Blattes auf den Wählerberait gekommen und die Ortsgruppe des Hanjandunges wird hier jedenfalls gar nicht erst hoch kommen.

Ein Arbeiterfreund, der anscheinend nicht glauben will, daß hier ein Mangel an kleinen Wohnungen besteht, laßt im „Gem.“ Wohnungen und Einfamilienhäuser auf sofort oder später. Vielleicht wird der Erfolg seiner Anfertirten von seinem Unglauben kurtieren.

Der Herbst macht sich bemerkbar. In den beiden letzten Nächten hatte es bereits stark gefroren. Die Weiden machten den Eindruck, als wäre frischer Schnee darauf gefallen.

Die Freie Turnererschaft hält ihren Rekruten-Abschiedsball am Freitag im Schütting ab, worauf die organisierte Arbeiterschaft aufmerksam gemacht wird.

Odenburg, 22. September.

In der letzten Stadtratssitzung wurde u. a. über eine Eingabe des Fischerei-Schutzvereins, betreffend Verunreinigung der Bäche durch die Kadaververnichtungsanstalt, beraten. Stadtsyndikus Janzen war der Meinung, daß das in der Eingabe erwähnte Fischsterben nicht in ursächlichem Zusammenhang mit der Kadaververnichtungsanstalt steht. Solches Fischsterben käme um diese Zeit des Jahres häufiger vor. Herr Großlag habe übrigens einen Sachverständigen um Hergebe eines Gutachtens ersucht, das bald eintreffen werde. Nach Eintreffen des Gutachtens werde über die Eingabe weiter beraten.

Zwischenahn, 22. September.

Einen guten Besuch wies die für Dienstag anberaumte gemeinsame Partei- und Gewerkschaftsversammlung auf. Genosse Schütz aus Bant wies an der Hand des Verlaufs des Kopenhagener Kongresses und der politischen Situation in Deutschland auf die Notwendigkeit der politischen neben der gewerkschaftlichen Organisation hin. Es ließen sich mehrere Personen in die Partei aufnehmen, so daß die Scharte, welche die Bauarbeiterausperrung usw. gebracht hatte, bald wieder ausgeglichen ist. Es wurde beschloffen, die Versammlungen wieder regelmäßig abzuhalten.

Sude, 22. September.

Waffen in Kinderhänden. Am Sonntag spielten hier einige Kinder mit einem geladenen Revolver. Ein Schuß ging vorzeitig ab und wurde ein Knabe am Oberarm schwer verwundet. Nur mit Mühe bewachte ihn der Arzt vor dem Verbluten.

Delmenhorst, 21. September.

Wahlung, Fabrikarbeiter! Die nächste Mitgliederversammlung des Fabrikarbeiter-Vereins findet am Sonntag abend den 24. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Odenburger Hof (M. Sitt) statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.

Eine Versammlung des Verbandes der Zimmerer findet am Sonnabend den 24. d. Mts. eine Stunde nach Peterabend bei Wirt Behmeyer statt. (S. Anz.)

Die Gründung einer Privat-Vorschule zu der Realschule streben eine Anzahl Interessenten an, die sich augenscheinlich nicht entschließen können, ihre Kinder der Volksschule anzuvertrauen. Die jetzt bestehende Vorschule wird bekanntlich in der Weise aufgehoben, daß von Oitern 1911 ab Kinder in dieselbe nicht mehr aufgenommen werden. So bedauerlich die Begründung einer Privat-Vorschule an und für sich ist, eine Bedeutung und damit ernstere Schädigung unseres Schulwesens dürfte dadurch kaum erzielt werden, sobald die Aufhebung der jetzigen Vorschule ohne jeden Zweifel eine Verbesserung des Schulwesens allgemein darstellt. — Hoffentlich gelingt es den mehrgedachten Anherstehenden die Volksschule so zu verbessern, daß niemand Bedenken trägt, seine Kinder der Volksschule anzuvertrauen. Die Volksschule muß der Unterbau für die Einheitschule werden.

Ein volkstümlicher Ausstadeb findet am Freitag den 23. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, auf Veranstaltung des Bildungsausschusses im Delmenhorster Schützenhause statt. Das Programm des Abends ist ein sehr reichhaltiges. Dem Bildungsausschuh ist es gelungen, Frau Marg. Waltothe-Berlin für den Abend zu gewinnen. Weiter wird neben anderen ersten Kräften der Gefangenen Concordia sich in den Dienst der Sache stellen und durch Vortrag geeigneter Vieder zum Gelingen des Ganzen beitragen. Karten sind an der Kasse zu haben. (S. Anz.)

Berichtigung. In Nr. 221 d. Bl. muß es in dem unter Delmenhorst erscheinenden Artikel „Der Agitator des Bundes der Landwirte, Müller-Ruhhorn“, in der zweiten Zeile statt polnische politische Sprechsprachen usw. heißen.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Der Wärdner Denter trägt, wie aus Odenburg gemeldet wird, seit einiger Zeit ein eigenartliches Wesen zur Schau. Er liegt den ganzen Tag im Bett und stellt sich völlig teilnahmslos.

Aus aller Welt.

Ein französischer Rentballon im Gewitter. Der französische Rentballon Bonard Clement, der mit den Luftschiffen Viberté und Colonel Renard von Grandbières nach Paris fuhr, kam während eines Gewitters in große Gefahr. Es gelang jedoch der Mannschaft, in einer Ebene zu landen und das Luftschiff in Sicherheit zu bringen. Während der unheimlichen Reise war es minutenlang in Blitze eingehüllt.

Der Sturm trieb es mit rasender Schnelligkeit durch finstere Wolken, so daß der Führer zeitweise fürchtete, er verliere die Richtung. Die Befragung von sieben Personen bewies große Energie und Beharrlichkeit.

60 Meter tief abgestürzt. Aus Petersburg wird geschrieben: Bei dem Ausstieg eines Nihilisten wurde ein heftiger Windstoß dem Kopf los, der mit dem Infallsen, Leutnant Tichonowow, 60 Meter tief abstürzte. Der Offizier erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Beinverletzung.

Schweres Unglück im Bergwerk. Aus Glabbed wird geschrieben: Am Dienstag vormittag gegen 8 Uhr rief auf der Zeche Zwerdel beim Abteufen das Seil des hierzu benutzten Förderfäßels, der in die Tiefe stieg. Von dem Infallsen wurde ein Schachtbauer getötet, sechs andere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Kleine Tageschronik. In einem Eisenbahnabteil erschöpfte sich der Herrspächler Hr. aus Bambed auf der Fahrt nach seiner Garnison. — Die Strafkammer in Arel verurteilte den Arbeiter Wendt, der anlässlich der Wahlrechtsdemonstrationen am 15. März auf dem Wilhelmplatz mit einem Revolver geschossen hat, zu drei Monaten Gefängnis und sechs Wochen Haft. — Während der Vorstellung im Apollotheater in Düsseldorf vergiftete sich ein unbekannter etwa 50-jähriger Mann, der sich in einem Juwelengeschäft in Leipzig Schmuckstücke zur Auswahl vorlegen ließ, hat dabei eine mit Brillanten reich besetzte goldene Brosche im Werte von 3500 Mk. entwendet. — Das Landgericht in Akenburg verurteilte den Konstant Reinhold Sem, aus Breda zu einundzwanzig Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Er hatte am 18. Februar auf dem Postamt Luda 1270 Mk. gestohlen. — Ein Feuerschiff wurde in der Nacht zum Mittwoch die große Konzerthalle im Stadtgarten in Augsburg, wo kurz vorher das hiesige Orchester ein Konzert gegeben hatte.

Neueste Nachrichten.

Bielefeld, 22. Sept. Die Bürgerchaft hat in namentlicher Abstimmung zum zweitenmal die Senatsvorlage auf Errichtung eines Volkshocherinnenseminars mit weiblicher Leitung abgelehnt, weil sie darin den Anfang der weiblichen Leitung im gesamten Mädchenhochschulwesen erblickt.

München, 22. Sept. Ein Gewitter mit heftigem Schnerfall ist hier niedergegangen. Die Straßen waren ganz vererzt und der Wagenverkehr stockte.

Duisburg, 22. Sept. Das Schwurgericht hat eine mehrstellige, aus Bergleuten bestehende Fälscherbande zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen bis zu 1 1/2 Jahren verurteilt. Die Angeklagten haben sich einige hundert Sterbeurkunden drucken lassen, die sie mit dem Stempel der Heimatsbehörde oder preussischer Standesämter versehen und dann auf den Namen von angeblich verstorbenen Ehefrauen ausstellten und auf diese Weise die Anspargelstafeln der umliegenden Zechen um die Sterbegelder betrogen.

Breslau, 22. Sept. An der schlesisch-russischen Grenze wurde gestern der berüchtigte Mädchenhändler Leslowitz aus Benzin verhaftet. In seiner Gefesellschaft befanden sich drei Mädchen.

Syrhove, 22. Sept. Mittwoch nachmittag brannte das Wohnhaus des Wärdnermeisters von Haller nieder. Das Eingut konnte zum größten Teil gerettet werden.

Ramin (Pommern), 22. Sept. Die Dampflokerei von Spreher wurde neben dem Wohnhaus ein Raub der Flammen. Während der Befitzer und sein jüngerer Sohn sich retten konnten, verbrannten die drei anderen Kinder des Befitzers.

Wien, 22. Sept. Die Angestellten der Südbahn haben die Zuständnisse der Direktion als befriedigend erklärt und die normale Arbeit auf allen Stationen wieder aufgenommen.

Jarrow (Durham), 22. Sept. Auf der Schiffswerft von Palmer sind 1500 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Verisachen.

H. Weale. In der Redaktion des „Weserboten“ scheint man die Vernehmlicher Volkstimme nur oberflächlich durchzublickern, denn sonst würde man gesehen haben, daß die Volkstimme eingehend auf die Veteranen-Angelagen eingegangen ist.

Wetterbericht für den 23. September.

Westliche Winde, morgens etwas wärmer, wechselnde Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge.

Hochwasser.

Freitag, 23. Septbr.: vormittags 3.56, nachmittags 4.06
Veranstwortl. Redaktrur: H. Jacob in Pant. Verlag von Paul Hug in Pant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Pant.

Dierzu zwei Beilagen.

Zu vermieten
zum 1. Novbr. ca. eine
schöne Oberwohnung
mit Stall u. Sand in der Nähe der
Dwoberger Jügel. Näheres
Delmenhorst, Rühbomer Straße 109.
Gutes Logis für 2 junge Leute.
Kleier Straße 62, part. r.
Gesucht zum 1. Okt.
ein Laufbursche
von 15 bis 16 Jahren.
G. Ruddenberg, Buchhandlung
Bant, Peterstraße 30.

Gesucht
zum 1. Oktober ein zuverlässiger
Pferdepfleger.
Meloungen nach 6 Uhr abends.
E. J. Arnoldt.
Gesucht
ein Laufbursche von 15—17 Jahren.
J. D. Nigbers, Heppens,
Götterstraße 30.
Gesucht auf sofort
Plätterinnen u. Arbeiterinnen.
D. Zips, Dampfwaschanstalt,
Genossenschaftsstraße.

Tücht. Malergehilfen sucht
Diedr. Meyer, Scharreihe 125.
Gesucht auf sofort
ein Laufbursche von 14—16 Jahren.
G. Hof, Götterstraße 7 a.
Akkurates Stundenmädchen gesucht
Frau Lehrer **Karsten**,
Schule Winklerstraße.
Gesucht zum 1. Oktbr.
ein tüchtiges sauberes Mädchen.
G. Zehden, Lomdeistra. 20.
Mietverträge bei Hug & Co.

Tücht. Fassadenputzer u. Maurer
— sucht sofort —
H. Küster, Bant, Roonstraße 24.

Nähmaschine
gebraucht, passend für Bekleidungs-
amt-Näharbeiten, besonders billig
zu verkaufen.
Derpens, Ellenburgstr. 41, 3. Eeg.
Neue Heringe ff.
Tisch . . . 5 Pf.
J. H. Cassens, Bant, Peterstr. 42,
und Schaar.

**Moderne
Knaben-
Konfektion.**

Knaben-Anzüge

reizende Neuheiten in modern. Fassons
und haltbaren Stoffen

2⁵⁰ 3⁷⁵ 4⁵⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰ 12⁰⁰ bis 30⁰⁰

Knaben-Pyjack

in einfacher und eleganter Ausführung,
in verschiedenen Farben

4⁰⁰ 6⁰⁰ 9⁰⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰ bis 30⁰⁰ „

: Knaben-Paletots :

neueste Modelle in blauen u. englischen Dessins

6⁰⁰ 8⁰⁰ 10⁰⁰ 14⁰⁰ bis 32⁰⁰ „

Knaben-Pelerinen ::

wasserdicht, in Gummi- u. Lodenstoffen

5⁸⁰ 6⁸⁰ 7⁵⁰ 9⁰⁰ bis 13⁰⁰ „

Knaben-Joppen

in Sportfason mit Winterfutter

5²⁵ 6⁵⁰ 7⁸⁰ 9⁵⁰ bis 12⁰⁰ „

Bartsch & Brelie.
von der

Molton

170 cm breit, per Meter 4,50 Mk.
anerkannt vorzügliche Qualität!!
Martha Kappelhoff
Ecke Deich- u. Roonstr.

**Hotel
Burg Hohenzollern**

**Internationale
Ringkampf-
Konkurrenz.**

Donnerstag, den 22. Sept.
Entscheidungskampf:
Pohl-Abs II
— Deutschland —
gegen

Ritzler
Meisteringer von Süddeutschl.

Ferner ringen:
Bahn Bremen gegen
Markussen Dänemark.

Reglin Lübeck gegen
Bellingrath Schlesw.-Holstein

Die Maske
gegen
Obermatrose **Schulz** Kiel.

Vor den Ringkämpfen
Auftreten von
la. Spezialitäten.

Banter Volkstüde.

Wellenstraße.
Freitag: Junge Wehnen m. Schweißl.
Unentgeltliche Stellenvermittlung
für weibliche Dienstboten
befindet sich bei Frau **Wehne**,
Bant, Grenzstraße 29.

Plakate liefern Paul Hug & Co.
Bant, Peterstraße.

**Ginswarden.
Sozialdem. Wahlverein.**

Wittwoch den 28. Sept.,
abends 8^{1/2} Uhr:

Mitglieder - Versammlung

Tagesordnung:

1. Bericht vom Internationalen sozialistischen Kongress und Stellungnahme zur nächsten Reichstagswahl. — Referent: Gen. Wolf Schulz aus Bant.
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert!!
Um zahlreichem Besuch bittet
Der Vorstand.

**Fabrikarbeiter-Verband
Delmenhorst.**

Sonabend den 21. Septbr.,
abends 8^{1/2} Uhr:

Versammlung

im **Oldenburger Hof**
(M. Stie).

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Verband der Zimmerer.

(Zahlstelle Delmenhorst).

Sonabend den 21. Septbr.,
1 Stunde nach Feierabend:

Versammlung

beim **Wirt Veihmeier.**

Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Der Vorstand.



Täglich das großartige, von
Publikum und Presse aufs
:: günstigste beurteilte ::
Spezialitäten-Programm

Morgen Freitag:

Nichtraucher-Abend

Der Plan für den Vorverkauf
liegt täglich von 10 Uhr vor-
mittags ab an der Theater-
kasse im Adler auf.

Soziald. Wahlverein Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonabend den 24. Septbr., abends 8^{1/2} Uhr
in **Sadentassers Tivoli:**

Mitglieder - Versammlung

Tagesordnung u. a.:

Berichterstattung vom internationalen Kongress.
Volljähriges Erscheinen ist Pflicht. Mitgliedsbuch legitimiert.

Bildungs-Ausschuß Delmenhorst.

Am Freitag den 23. September cr.
im **Delmenhorster Schäferhofs:**

Volkstümlicher Kunstabend

bestehend in **Konzert, Rezitationen,**
Solo- und Viedervorträgen. — Anfang 8.30 Uhr.

Mitwirkende:

Frau **Margarete Walkotte** aus Berlin.
Herr **Max Schulz** (Cello-Virtuose) aus Fürstberg.
Herr **Freig Ciemann** aus Bremen.
Gesangverein **Concordia** aus Delmenhorst.

Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Kinder
im Alter unter 10 Jahren haben freien Zutritt. Mitglieder des
Jugendbundes haben freien Zutritt. Zu zahlreichem Besuch ladet
freundlichst ein
Der Bildungs-Ausschuß.

heute abend trifft ein Waggon

prima Zwetschen

ein. Die Ware ist frisch gebackt und in Körben verladen.
Da schon größere Bestellungen vorliegen, bitte ich die geehrten Kunden,
gleich morgen früh ihre Einkäufe zu machen.

Obst-Zentrale, Wilh. Straße 42, Tel. 799.

Todes-Anzeige.

Mittwoch abend starb nach langer Krankheit unsere
innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die

Witwe Helene Müller

geb. **Schweers**
im 58. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
Bant, den 22. September 1910

Friedrich Müller.
Gustav Müller.
Friedrich Hannemann und Frau,
Luise geb. Müller.

Beerdigung findet am **Sonabend nachmittag 2 Uhr**
von **Bremer Straße 73** aus statt.

Bezirk 23.

Freitag den 23. Septbr.
abends 8 Uhr:

Versammlung

bei **Schäfer, Ecke West-
und Bremer Str.**

„ **Verband der** „
Gemeinde- und Staatsarbeiter

Achtung!

**Gasinstallateur :: Rohr-
leger und Helfer!**

Sonabend den 24. Septbr.,
abends 8^{1/2} Uhr:

Wichtige Besprechung

bei **W. Gahleitner, Grenzstraße 38.**

Abends um 8 Uhr:

Vorstands-Sitzung

Der Vorstand.

Achtung! Maurer!

Freitag den 23. Septbr.,
abends 8^{1/2} Uhr:

Delegierten-Sitzung

in der **Bürgerhalle, Grenzstr.**
Pflicht der Kollegen ist, dafür zu
sorgen, daß jeder Bau vertreten ist.
Der Vorstand.



**Arbeiter-
Turn-Verein
Heppens.**

Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß laut Beschluß der letzten Monats-
Versammlung am **Sonntag den**
25. September, nachm. 2^{1/2} Uhr,
im Vereinslokal eine

photograph. Aufnahme

stattfinden soll.

Anzug für aktiv: Turnanzug.
Volljähriges Erscheinen erbeten.

Der Vorstand.

Der heutigen Ausgabe
unserer Zeitung liegt für die Abonnenten
in Rüstringen ein Prospekt
der Firma **Adolf Ruhmann** in
Bant, **Wilhelmsh. Straße 51**, bei,
in dem auf die **Margarine-Produkte**
„**Milka extra**“ u. „**Waldseeperle**“
aufmerksam gemacht wird und den
wir der Beachtung unserer Leser
empfehlen.

Bestandlich demselben Prinzipal-Beizig, daß die Beiziger sich auch in der Wahlberechtigungfrage den Entscheidungen der Zulassungen gefügt hätten.

Maximilian Berlin: Daß er nicht jede Verbesserung der politischen Zustände ablehnen würde, aber nicht nach dem Maß, wenn sie durch die eigene Kraft des Proletariats erobert seien.

2. Verhandlungstag. (Mittwoch)

Den Vorsitz führt Diet.

Fortsetzung der Debatte über den bairischen Budgetverleib.

Die Vorträge auf Verhütung der Wählergeheimnisse sind zurückgezogen in gunsten des Studentenausweisungsantrages.

Der Erste sprach:

Der Erste sprach: Ich habe der Erklärung der 66 zugestimmt, um unsere Abgeordneten den Rücken zu decken. Aber daß jetzt schon in der Vorbereitung der Reichstagswahl ohne ständige Gründe die bairischen Genossen usw. in diesen schmerzlichen Konflikt getrieben haben, das kann ich nicht denken. Die Tagespolitik ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

Maximilian Berlin: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

und allen Genossen die Aufgabe der Verwirklichung der Genossen... (Text continues with discussion of political goals and the role of the proletariat.)

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

über alle Bequemlichkeit hinweg. Genossen Luxemburg, mit der ich mich gewiß nicht verfehlen will (Diet.) hat mit dem überreichen... (Text continues with discussion of political strategy and the role of the proletariat.)

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.

Der Erste sprach: Ich habe sehr oft über die so ferngenannte Demokratie gesprochen, daß er schon im Bewusstsein des Ehrenbürgerrechts von Bürgern auszugehen (weiter). Das ist ein sehr gefährliches Verlangen, das ich nicht denken kann. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken. Das Verlangen nach dem Überwinden des Genossen ist nicht unsern Angelegenheiten, das kann ich nicht denken.



Bekanntmachung.
 Billendviertel in Heppens.
 Der Stadtmagistrat Heppens
 verkauft Bauplätze für 7.50
 und 5.50 M. um an fertiger
 Straße. Bezeichnung bis 75 Proz.
 gegen 4 Proz. Zinsen. Garten-
 stadtlartige Bebauung wird
 garantiert.

Freibank
 am Schlachthof.
Fleischverkauf
 findet statt
 Freitag den 23. Septbr. cr.
 morgens 7 Uhr u.
 abends 6 Uhr.
Schlachthofdirektion.
 Hepping.

Auktion
 Für betr. Rechnung sollen am
 Sonnabend den 24. des. Mts.
 nachm. 2 1/2 Uhr anfangend
 beim Hause Oldenburg. Str. 13
 in Bant:

Zwei Pferde
 1 vierstiges Automobil, 1
 Rollwagen, 3 Kastenwagen,
 1 Federwagen, 3 zweirädrige
 Handwagen, 1 vieräd. Hand-
 wagen, 1 Schlitten, Wagen-
 und Karrenräder, 2 Feld-
 schmidlen, 1 Amboß, Schmiede-
 eisen, Dezimalwaage, Gewichte,
 Werkzeugkiste, 1 Sofa, 1
 Schreibpult, Schränke, Bett-
 stellen, Tische, Stühle, ver-
 schiedene Möbel, 1 gr. Stand-
 uhr (antik), Nähmaschinen,
 Fahrräder, 1 Kronleuchter
 und Lampen, 1 Badewanne,
 Kochherde und kleine Oefen,
 1 Konditoreiofen, verschiedene
 Zinnfaden, Wurstmaschine,
 1 gr. Sammlung alter Ge-
 wehre und Lanzen, 2 Weigen,
 mehrere Haufen Brennholz
 und viele hier nicht genannte
 Sachen

mit Zahlungsfrist öffentlich meist-
 bietend verkauft werden.
 Neuende, den 19. Septbr. 1910.

H. Gerdes,
 Auktionator.

Immobil-Verkauf.
 Zander, Herr Gerwich, Sander-
 busch, beabsichtigt sein an der Bahn-
 station Sanderbusch günstig belegenes,
 zu zwei Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus
 mit Garten, z. Bl. von Bödker und
 Müller benutzt, zum Antritt auf
 nächsten Mai zu verkaufen, wozu
 Termin angelegt ist auf
Donnerstag den 29. Septbr.
 abends 7 Uhr
 in von Busch Gasthause zu
 Sanderbusch.
 Bedingungen günstig und Hypo-
 theken frei.
 Liebhaber ladet ein
Joh. Gädeken, Aukt.

Zu verkaufen
 wegen Platzmangel milchgebende
 Ziegen (2 1/2 Liter pro Tag).
 Diefelienstraße 34.

Kaffee-Grosshandlung und Rösterei
C. Retelsdorf
 Geegründet 1869. Hamburg Geegründet 1869.
Bant, neue Wilhelmshavenerstr. 6
 Vorteilhaftige Bezugsquelle für Händler und Private.

Wilhelmtheater: Seemannshaus.
 Direktion: Otto Steinert.
 Donnerstag den 22. Septbr., abends 8 1/2 Uhr:
Sudermann-Abend: Heimat.
 Schauspiel in 4 Akten von Herrn Sudermann.
 Freitag den 23. September, abends 8 1/2 Uhr:
Populärste Operetten-Novität!
Die Dollarprinzessin.
 Operette in 3 Akten von Leo Fall.
 Vorverkauf in der Zigarrenhandl. Niemyer und an
 der Theaterkasse (Seemannshaus) von 11-1 Uhr.

Winterkartoffeln!
 Ende dieser Woche erhalte die ersten Ladungen
Magnum bonum-, blassrote Daber- und
:: echte Eier-Kartoffeln. ::

Die hellroten Junter-Kartoffeln treffen 8 Tage später ein.
 Ich liefere — wie bekannt — nur prima Ware zu den
 niedrigsten Preisen frei Haus.
 Bestellungen nehme schon jetzt entgegen.

Friedr. Stassen
 Wilhelmsh. Straße 64 • Telefon 596.

Erhielten heute einen Waggon
Thüringer Zwetschen
 schöne, gesunde, großfrüchtige Ware
 Preis: Pfund 15 Pf., 10 Pfd. 1.20 Mk., Str. 11 Mk.

Diedrich Harms **Conrad Schirmacher**
 Schillerstraße 5, Ecke Bösenstraße. Wilhelmshaven: Wallstraße.
 — Telefon 775 — — Telefon 228 —
:: Verkauf im Lagerchuppen ::

:: Empfehle zu kleinen Preisen ::
Magnum bonum-Speisekartoffeln.
 Note Junter treffen nächste Woche ein.

Rob. Horn, Heppens,
 Müllerstraße 43 Telefon 433.

Kaufe gebrauchte
 Möbelstücke, sowie Wirtschafte-
 und Laden-Einrichtungen gegen
 sofortige Kasse.
Wilh. Jansson, Bant, Peterstr. 4.

Nähmaschinen
 neue und gebrauchte, passend für
 Bekleidungsamt-Näharbeiten billig zu
 verkaufen. Alte Maschinen werden
 in Tausch genommen.
Joh. Schade, Wilhelmsh., Peterstr. 42

Ein Fahrrad
 fast neu, ist krankheitshalber sehr
 billig zu verkaufen.
 Bant, Roonstraße 18, III. L.

Holzrouleaux, Jalousien,
Kolläden usw.
 in verschiedenen Mustern und Preis-
 lagen; ferner bringe die neu eingeführten
 gedruckten **Transparent-Stoff-**
Mouleaux in Erinnerung.
Eduard Dittmann,
 Wischerlichstraße 2, Laden.



bei **Heinr. Rhein, Friederiken-**
 strasse 27.

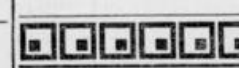
Kartoffeln!
 Erhielt heute den ersten Waggon
ff. Magnum bonum
 und empfehle dieselben billig.
 Junter treffen Ende nächster
 Woche ein.

Cade Behrends
 Auguststraße 19. Tel. 623.



See- und Handlung
 und Mäckererei

J. Krey: Gökerstraße 4
 Offertiere ff. See- und
 Schellfische, Schollen,
 Auerhahn, Karbonadenschiff,
 Heilbutt, Kote, Fischkocht.



Rülfringer Sparkalle.

— Neuende —
Berl. Bismarckstraße 8.
 Fernruf 414.
Bant, Wilhelmsh. Str. 1.
 Fernruf 160.

Im Wege des Ueberweilungs-
 verkehrs können die Sparer die Zah-
 lung ihrer Steuern und Abgaben
 sowie der Hypothekenzinsen und son-
 stigen wiederkehrenden Leistungen
 durch die Kasse kostenlos vornehmen
 lassen. Vergütung bis zur Bezugs-
 Formulare zu Ueberweilungs-
 anträgen liegen in unierem Geschäfts-
 stellen kostenlos zur Verfügung.
 Wir weisen wiederholt darauf hin,
 daß Auskunft an Steuer- und son-
 stige Behörden nicht erteilt wird.



Uchtung!

Heute Donnerstag nachmittag:
Verkauf lebender Indebut
 am Kanal, in der Nähe des Schlach-
 thofes. **Gebr. Darwich, Fischer.**

Zum Löwenwirt.
 .. Täglich ..
frische Muscheln



Zahn-Atelier R. Zerfuss
 Bant, Wilhelmsh. Straße 23.
 Künstliche Zähne, Plomben etc.
 Vorbereitung des Mundes
 bei künstlichem Zahnersatz gratis.
 Teilzahlung gestattet.



— Empfehle: —
 Große und kleine Schellfische,
 Große und kleine Schollen,
 Jungenten, Auerhahn,
 Seelachs, Koblann,
 Fischkarbonade, Steinbutt,
 Zander, Heilbutt, leb. Zehle,
 Barsche, Makrelen, leb. Kote,
 Zuppenkrebse.
 Neue Guder Heringe.
J. Heias, Fischhandl.,
 Bismarckplatz und Wilhelmsh. Straße.
 Mein Geschäft Marktstraße 11
 wieder eröffnet.

Dr. Heinzelmann
 verweist
 bis 27. September.

Gelegenheitskauf!
 Eine geb. Kommode mit 3 Schub-
 laden für 10 Mk., ein geb. Sofa
 für 15 Mk., 1 geb. Kinderbettstelle
 für 15 Mk., ein geb. zweif. Holz-
 stuhl für 15 Mk. und sonst. neue u.
 geb. Möbel verkaufe äußerst billig.
W. Koch, Bant, Peterstr. 24.
 An- und Verkaufsgeschäft.

Ginswarden.
 Zu verkaufen Sprechmaschine,
 ein beiläufiges Hiesensaugen mit
 Jungen, Hissen mit Jungen (stef-
 schwarze Kisten).
Korzin, Kolont 64.

Ich impfe
 Donnerstag abend
 und Freitag in den
 :: Sprechstunden. ::

Dr. Falk :: Grenzstraße 2
 Ecke Wilhelmsh. Strasse.

Alterfeinsten
Scheibenhonig
 pr. Pfund 80 Pf.
 etwas dunkler . . . 70 Pf.
 empfiehlt

Albert Wilkens, Bant
 am Markt.

Transportable
Akkumulatoren - Batterien
 werden sauber u. billig geladen.
 Reparatur z. Selbstkostenpreis.
Sadewassers Elektrizitätswerk
 Heppens, Wästerstraße.

Rechnungen
 (1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Bogen)
 Quittungen, einzeln u. in Blocks,
 Lochnisten usw.
 — empfehlen —
Paul Hug & Co.

